© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neuere Literatur.

Catalogus Coleopterorum Europae auctore H. Schaum. Ed. secunda aucta et emendata. Berlin 1862. 130 S. 8.

Die zweite Auflage des Katalogs ist ohne jede Vorrede erschienen, theils weil über die Grundsätze, die mich bei der Bearbeitung derselben leiteten, nur das bereits in der ersten Auflage Gesagte zu wiederholen gewesen wäre, theils weil ich bei dem Absatze, den der Catalog in Frankreich und England gefunden hat, eine Vorrede in drei Sprachen hätte schreiben müssen, indem die lateinische sich nicht zur Erörterung von Gegenständen eignet, die dem geistigen Leben der Römer völlig fremd geblieben sind. Ich will aber die Anzeige der zweiten Auflage in dieser Zeitschrift benutzen, um specieller einige Punkte zu besprechen, die für die Beurtheilung derselben in Betracht kommen dürften.

Der Catalog ist in seiner gegenwärtigen Form fast ausschliefslich meine eigene Arbeit; nur das Verzeichnifs der *Halticidae* (S. 111—114) rührt vollständig, so wie es gedruckt ist, von H. Kutschera her, der mir dasselbe auf meine Bitte anzufertigen die Güte hatte; aufserdem hat Dr. Kraatz das Manuscript von den *Staphyliniden* einer genauen Revision unterworfen. Wenn auch in vielen Familien die vorige Auflage die Grundlage der gegenwärtigen abgegeben hat, so können doch die zahlreichen Nachträge und Berichtigungen der Synonymie in den Gattungen derselben ebenso wenig übersehen werden, als die vollständige Umarbeitung, welche andere Theile nach den in den drei letzten Jahren veröffentlichten Monographien und Faunen erfahren haben.

Der systematischen Anordnung lagen auch diesmal Lacordaire's unschätzbare Genera des Coléoptères, so weit dieselben bis jetzt erschienen sind (Vol. I.—V.), zu Grunde; in der Begrenzung einzelner Familien und in der Gruppirung der Gattungen waren aber mit Rücksicht auf neuere Arbeiten, namentlich auf die Genera des Coléoptères d'Europe von Jacq. du Val, nicht selten Veränderungen vorzunehmen, indem der Catalog meiner Meinung nach die Aufgabe hat, den augenblicklichen Zustand der Systematik, wie er sich in den letzten Arbeiten darstellt, zu portraitiren, wenn derselbe auch nicht immer einen Fortschritt gegen den früheren bezeichnen sollte. Daher sind auch die Genera incertae sedis der frühern Auflage gegenwärtig denjenigen Familien angeschlossen, denen ein jedes nach dem Urtheile des neuesten Systematikers auf dem betreffenden Gebiete angehören soll. Ein selbstständiges Urtheil über die Stellung einer oder der andern dieser Gattungen kann nur durch Untersuchungen aller verwandter einheimischer und exotischer Formen gewonnen werden,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die seit Erichson's Tode Keiner in so ausgedehntem Mafse angestellt hat als Lacordaire.

In der Nomenklatur habe ich Aenderungen von der in Specialarbeiten festgestellten nur in solchen Fällen vorgenommen, wo mir dieselben vollständig begründet und nothwendig erschienen (z. B. *Erodius tibialis* Linn. [*Tenebrio*] für *europaeus* Sol.), es aber im Uebrigen vermieden, nach ältern Namen zu suchen, um vermeintliche Prioritätsrechte geltend zu machen. Ob die letztern thatsächlich begründet sind, wird am besten in jedem einzelnen Falle von dem Monographen einer Gattung oder Familie beurtheilt; dafs übereilte Behauptungen in dieser Beziehung nur die Synonymie vermehren, habe ich an einigen von Reiche geltend gemachten Fällen in den Annales de la soc. entomol. nachgewiesen. Das Prioritäts-Gesetz hat in der Wissenschaft nicht Eingang gefunden, um vermeintliche Rechte eines Autors auf eine Art zu constatiren, sondern um eine allgemeine Uebereinstimmung in der Nomenklatur zu erzielen. Durch das Geltendmachen einer Priorität, die gar nicht oder nicht genügend aus der Beschreibung des Autors begründet, und die deshalb bestritten werden kann, wird aber nicht Uebereinstimmung, sondern nur Verwirrung erzielt. Dieser Ansicht entsprechend habe ich auch die neuerdings von Waterhouse in seinem Catalogue of British Coleoptera (1858—1860) zu Gunsten Stephens'scher Namen eingeführten Veränderungen in der seit Erichson allgemein gebräuchlichen Nomenklatur, die sich auf Untersuchungen Stephens'scher Originale gründen, nicht angenommen, da durch die Untersuchung wirklicher oder vermeintlicher Originale allein die Sicherheit einer Bestimmung nicht genügend verbürgt wird. Es können Aenderungen oder Verwechselungen in der betreffenden Sammlung stattgefunden haben (und in der Stephens'schen Sammlung haben dieselben, wie in vielen Fällen zur Evidenz nachgewiesen werden kann, wirklich stattgefunden), es können auch Irrthümer in der Deutung solcher Exemplare selbst dem geübtesten Beobachter und besten Kenner unterlaufen; es kann endlich überhaupt für einen Namen, der nicht nach den Angaben des Schriftstellers, sondern nur durch Untersuchung des Originals festgestellt werden kann, nicht mit gröfserem Rechte eine Priorität beansprucht werden, als für irgend einen Sammlungs- oder Katalogsnamen ohne alle Angaben, da ja dieser auch durch Untersuchung der Typen ermittelt werden kann. Die Verdrängung eines seit Erichson in alle neueren Arbeiten übergegangenen Namens durch einen Stephens'schen mufs daher in jedem einzelnen Falle, ehe sie Eingang finden kann, durch die Beschreibung von Stephens begründet werden; eine solche Begründung ist aber bisher in keinem Falle geliefert worden, sie kann es in den schwierigen Gattungen auch gar nicht, weil die Beschreibungen von Stephens sich hier oft genug nicht auf eine bestimmte Art, sondern auf Exemplare verschiedener Arten, die unter einem Namen vermengt waren, beziehen. Wie falsch in einem solchen Falle die Praxis ist, sich etwa an das bezettelte Exemplar zu halten, habe ich in einem englischen Journale

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an ein Paar Beispielen dargethan. Ich habe derartige Namen nicht einmal als Synonyma citirt, weil sogenannte Beschreibungen, die aber in Wahrheit gar keine Beschreibungen sind, eine Berücksichtigung in dem Cataloge überhaupt nicht gefunden haben.

Synonyme sind wie in der frühern Auflage nur in soweit angeführt, als dieselben neu (z. B. *Tentyria curta* Stev. = *curculionoides* Hb.) oder noch wenig gekannt sind (z. B. *Leistus puncticeps* Fairm. = *montanus* Steph.), oder als sie noch sehr häufig zur Bezeichnung der Art gebraucht werden (z. B. *Carabus cyaneus* Fabr. = *intricatus* Linn.); durch Anführung anderer Synonyme, die in den Monographien oder Faunen neueren Datums enthalten sind, wäre der Umfang des Buches nur unnöthig vergröfsert worden.

So berechtigt es sein mag, den Begriff der europäischen Fauna, wie es von den Lepidopterologen geschieht, weiter als auf das politische Europa, nämlich auf die Nordküste von Afrika, auf Vorderasien und Sibirien auszudehnen [1]), so sind doch auch in die gegenwärtige Auflage nur Arten echt europäischen Vorkommens aufgenommen. Es sind in der Ordnung der *Coleopteren* die echt europäischen Arten noch lange nicht annährend (wie bei den *Lepidopteren*) bekannt, und es ist namentlich in der Synonymie d. h. in der Reduktion rein nomineller Arten auf anderweitig bekannte, noch so viel zu leisten, dafs es gewifs zu rechtfertigen ist, wenn der Catalog sich auch gegenwärtig noch innerhalb der bezeichneten Gränzen hält. Ich habe sogar einige Arten, namentlich in der Familie der *Tenebrioniden*, wieder gestrichen, die in die vorige Auflage nach Mittheilungen von Ménétriés Eingang gefunden hatten, denen ein weiterer Begriff von Europa zu Grunde lag (z. B. *Lachnogyia squamosa*, *Ocnera muricata* u. a.).

Bei einigen Arten, die jetzt zum ersten Male als Europäer aufgeführt sind (z. B. bei *Julodis pilosa* Fabr. = *tingitana* Gory, von der sich ein spanisches Exemplar im Berliner Museum befindet, und bei *Halonomus Grayi* Woll., der nach einer Angabe Deyrolle's in Sicilien vorkommen soll u. A.), hätte ich gewünscht, specieller den Fundort angeben zu können, ich fand aber eine Abweichung von der Anordnung des Catalogs, die eine nähere Angabe des Vaterlandes nicht gestattet, in einzelnen Fällen nicht ausführbar. Eine Angabe des specielleren Vaterlandes in allen Fällen, die eine bedeutende Erweiterung des Catalogs bedingt hätte, erschien mir ziemlich überflüssig, weil sie bei der grofsen Verbreitung der meisten Arten in der Regel auf die Worte Europa media oder australis hätte hinauslaufen müssen.

Es ist von manchen Seiten verlangt worden, dafs jeder Art ein specielles Citat beigesetzt werde, oder wenigstens derjenigen, die nicht in zusammenhängenden Arbeiten über eine ganze Familie oder Gattung beschrieben ist. Abgesehen davon, dafs man an Niemanden, der etwas Bes-

[1]) S. Lederer Wiener Entom Monatsschr. 1861. S 389

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

seres zu leisten im Stande ist, die Zumuthung zu stellen berechtigt ist, dafs er zur Bequemlichkeit Anderer seine Zeit an eine so geistlose Arbeit, wie das Nachschlagen und Registriren von wenigstens 20,000 Citaten ist, wende, so würden die Citate nur der geringen Zahl derjenigen Entomologen zu Gute kommen, die durch den Besitz einer vollständigen Bibliothek in den Stand gesetzt sind, sie selbst wieder zu vergleichen, für diejenigen aber, denen z. B. nicht die ganze französische periodische Literatur zugänglich ist, würden die meisten Hinweisungen auf einzelne Beschreibungen, auf die es doch am Wesentlichsten ankommt, ohne allen Nutzen sein. Die Besitzer gröfserer Bibliotheken können aber auch ohne einen speciellen Nachweis aus dem Namen des Autors, aus Lacordaire's Genera, aus Marseul's Cataloge, aus Strauch's Index der in den Ann. d. l. soc. entom. bis 1859 beschriebenen Arten, aus den Jahresberichten u. s. w. ohne grofse Mühe die Stelle ermitteln, wo eine namhaft gemachte Art beschrieben ist. Dafs bei Angabe specieller Citate der Umfang des Buches mindestens auf den doppelten, der Preis auf den dreifachen hätte erhöht werden müssen, bedarf keines weiteren Nachweises.

Eine besondere Erwähnung verdienen noch die mit kleinster Schrift gesetzten Synonyma der Gattungsnamen, die sich z. B. auf S. 23 bei *Homalota* auf 26 belaufen, und die fast ohne Ausnahme von C. G. Thomson (Skandinaviens Coleoptera tom. I.—III) herrühren. Die unter denselben aufgestellten Gattungen Thomson's können nicht als genügend begründet erachtet werden, so lange die Untersuchungen des Verf. ausschliefslich auf die skandinavischen Formen beschränkt bleiben. Es ist bekanntlich um so leichter, Gattungen scharf zu begränzen und Gruppen und Familien zu charakterisiren, je geringer das bei der Untersuchung benutzte Material ist. Die hierbei ermittelten Unterschiede verlieren in der Regel ihre Bedeutung, sobald die Beobachtungen nur etwas weiter ausgedehnt werden. Es war praktisch nicht einmal möglich, diese Namen zur Bezeichnung von Gruppen innerhalb der Gattungen zu verwenden, da nicht zu bestimmen war, wie die nicht skandinavischen Arten in diese Gruppen zu vertheilen sind. Die Namen wurden überhaupt nur citirt, weil in dem Catalog allen wissenschaftlichen Arbeiten eine Berücksichtigung zu Theil werden sollte, und weil durch die Aufführung der gebrauchten Namen vielleicht eine anderweitige Anwendung derselben verhütet wird.

Wie auf Veranlassung der vorigen Auflage sind auch diesmal einige neue Arten von Kraatz und mir in der Zeitschrift speciell zu dem Zweck beschrieben worden, um in den Catalog aufgenommen werden zu können. Bei dem geringen Interesse, welches Beschreibungen einzelner Arten für die Wissenschaft haben, selbst wenn sie im engsten Anschlusse an vorhandene Specialarbeiten abgefafst werden, bedarf dies einer Entschuldigung, die mir darin zu liegen scheint, dafs die neu beschriebenen Arten entweder ausgezeichnete Bereicherungen unserer Kenntnisse oder Supplemente specieller Arbeiten bilden; dafs Einzelnbeschreibungen, die nicht genau an das bereits bekannte Material sich anknüpfen, der Wissenschaft

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur Schaden bringen, kann auf das Eklatanteste an den Diagnosen angeblich neuer Arten, die jetzt wieder im Bulletin de la soc. ent. de France veröffentlicht werden und die zu den schwächsten Publikationen der entomologischen Literatur gehören, nachgewiesen werden.

Zum Schlusse will ich noch einige Irrthümer berichtigen, die bei der Correktur übersehen und erst seit der Herausgabe des Catalogs von mir bemerkt sind.

In der Gattung *Orsodacna* ist auf S. 106 die gemeinste Art *O. Cerasi* Fabr. ausgefallen.

Auf S. 2 Col. 1 gehört *Cychrus meridionalis* Chaud. als Varietät zu *C. italicus* statt zu *rostratus*.

Auf S. 16 Col. 1 ist in der Gattung *Bembidium* der erste Buchstabe *s* von dem Namen *ignatipenne* Duv. ausgefallen (soll also *signatipenne* heifsen), wodurch es den Anschein gewinnt, als ob dieser Name Synonym von *B. ustum* Schh. wäre.

Auf S. 21 ist in der Gattung *Euryusa* der Name *Kirbyi* Janson fälschlich eingerückt, so dafs er als Synonym von *optabilis* Heer erscheint, was er nicht ist; dagegen ist *laticollis* Thoms einzurücken, indem dieser Name Synonym von *castanoptera* Kraatz ist.

Auf S. 36 Col. 1 lies *Cephennium intermedium* Fairm. statt Aub.

Auf S. 71 Col. 1 lies *Blaps brachyura* Küst. statt Ménétr.

Auf S. 73 Col. 1 ist *Isocerus ferrugineus* Fabr. als Synonym von *purpurascens* Herbst einzurücken.

Putzeys Postscriptum ad Clivinidarum Monographiam atque de quibusdam aliis. Leodii. Typis Dessain 1862. (Aus den Mém. d. l. soc. d. scienc. de Liège).

Der Verf. giebt eine neue tabellarische Uebersicht der 25 zu dieser Gruppe der *Cliviniden* gehörigen Gattungen (darunter neu: *Listropus*, *Bohemania*, *Lystenognathus*, *Scolyptus*, *Dacca*) und Nachträge zu seiner 1846 veröffentlichten Arbeit über die *Cliviniden*, welche in Beschreibungen zahlreicher neuer Arten und in Ergänzungen und Berichtigungen früherer Angaben bestehen. Den Schlufs bildet die Beschreibung einer neuen, mit *Calleida* verwandten Gattung *Inna* (*I. punctata* nov. sp. von Aragua). Auf 2 Tafeln (77 Figuren) sind Details der behandelten *Cliviniden*-Gattungen und von *Euchila* Dej. abgebildet. Die Genauigkeit der Untersuchungen und die Sorgfalt der Beschreibungen werden der Arbeit eine ungetheilte Anerkennung verschaffen.

Schaum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Neue Beiträge zur Kenntniss der Dipteren. Vom Prof. Dr. H. Loew. Achter Beitrag. Berlin bei Mittler 1861. 100 S. 4.

Enthält eine monographische Bearbeitung der *Dolichopoden* von Nordamerika mit Einschluss von Mexiko und Cuba. Die gröfste Zahl der Arten ordnet sich den im 6ten Beitrage vom Verf. angenommenen Gattungen an, einige erfordern aber die Aufstellung neuer (*Plagioneurus* und *Lyroneurus* vom Verf. schon in der Wiener Monatsschrift aufgestellt und *Pelastoneurus* und *Diostracus*). Eine tabellarische Uebersicht sämmtlicher (42) Gattungen ist den sehr genauen Beschreibungen von 119 grofsentheils neuen Arten vorausgeschickt. Schaum.

Die Dipteren-Fauna Südafrikas bearbeitet von Dr. H. Loew. Erste Abtheilung mit 2 Tafeln. (Aus dem II. Bande der Abhandlungen des naturwissenschaftl. Vereins für Sachsen und Thüringen.) Berlin 1860 bei Bosselmann.

Ein Quartband von 330 Seiten engsten Druckes, dem ein zweiter folgen soll. Der Verfasser stellt eine vollständige systematische Bearbeitung aller bisher bekannt gewordenen südafrikanischen *Dipteren* in Aussicht. Die hier abgehandelten gehören den Familien der *Stratiomydae*, *Tabanidae*, *Therenidae*, *Asilidae*, *Leptidae*, *Bombylidae*, *Hirmoneuridae*, *Mydasidae*, *Cyrtidae*, *Hybotidae*, *Empidae*, *Tachydromidae*, *Pipunculidae*, *Platypezidae* und *Syrphidae* an. Die Gesammtzahl derselben beläuft sich auf 330, unter denen sich sehr viele neue, meist von Wahlberg entdeckte befinden. Da der Verf. auch die Systematik der bearbeiteten Familien einer eingehenden Prüfung unterworfen und ein gutes Stück weiter gefördert hat, so ist das Werk auch für diejenigen Dipterologen von grofser Bedeutung, die sich nicht specieller für afrikanische *Dipteren* interessiren. Schaum.

Die Biene und die Bienenzucht, nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Theorie und Praxis, von A. Baron v. Berlepsch. Mühlhausen 1860. 8. ($3\frac{1}{3}$ Thlr.)

Das lange vorbereitete Werk des auf dem Felde der Bienenkunde berühmten Verfassers ist zwar vorzugsweise für Bienenzüchter bestimmt, bietet aber auch den Entomologen eine meisterhafte Darstellung des Bienenlebens, wie sie nur der treueste Beobachter und gründlichste Kenner zu geben vermag. Ein näheres Eingehen auf den reichen Inhalt des Buches ist hier nicht thunlich, es möge den Entomologen aber um so mehr empfohlen werden, je weniger ihm bisher in entomologischen Zeitschriften die gebührende Beachtung zu Theil geworden ist. Schaum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Enumeratio lepidopterorum Haliciae orientalis auctore Maximiliano sila Nowicki, Leopoliensis c. r. gymnasii academici professore etc. Leopoli, sumtibus auctoris. 1861.

Der Werth eines faunistischen Verzeichnisses wird in erster Linie durch die Zuverlässigkeit seiner Angaben bedingt: durch die Sorgfalt, welche der Verfasser auf die richtige Bestimmung der Arten verwandt hat, und die gewissenhafte Genauigkeit in der Mittheilung seiner Beobachtungen. Das vorliegende Werk entspricht diesen Anforderungen in musterhafter Weise, und da es aufserdem ein bisher fast ganz jungfräuliches Gebiet der Entomologie — zunächst lepidopterologisch — erschliefst, so darf es wohl in mehr als gewöhnlichem Grade die Beachtung und Anerkennung der Fachgenossen in Anspruch nehmen.

Der Verf. legt uns in demselben die Ergebnisse 10jähriger Beobachtungen über die Falter-Fauna Galiziens vor, insbesondere über die der Gegenden von Sambor, in den Vorbergen der Karpathen, und von Lemberg, der Hauptstadt des Landes, an welchen beiden Orten er sich am längsten aufhielt. Er hat aber von hier aus die östliche Hälfte Galiziens wiederholt in mehreren Richtungen durchstreift, und besonders auch das Beskiden-Gebirge im Sanoker Kreise, einmal auch einige Wochen hindurch die Czornahora (schwarzen Berge) im südöstlichsten Winkel des Landes entomologisch explorirt. Die Beobachtungen in diesem letztern alpinen Theil der Karpathen, dessen Gipfel an der Gränze von Ungarn und der Bukowina die Höhe von 6000 Fufs übersteigen, wurden leider durch die Ungunst des Wetters beeinträchtigt und zum Theil vereitelt.

Den Inhalt der Schrift bildet zunächst eine sorgfältige, alphabetisch geordnete Schilderung der verschiedenen Lokalitäten, wo beobachtet wurde, dann die systematische Aufzählung der Arten, endlich ein Register und ein lepidopterologischer Kalender. Die Makrolepidopteren sind nach Lederer, die Mikrolepidopteren nach Heydenreich's Katalog geordnet. Bei jeder Art werden die Citate der wichtigsten Schriftsteller (besonders Ochsenheimer-Treitschke, Herrich-Schäffer und Hübner), Ort und Zeit des Vorkommens und Häufigkeit genau angegeben, auch die allgemeine geographische Verbreitung kurz erwähnt —, bei den Tagfaltern, Schwärmern und Spinnern nach des Referenten Schrift (die geographische Verbreitung der Schmetterlinge etc.), bei den folgenden Familien nach den darüber in den systematischen Werken und G Koch's Werke über die Verbreitung der europäischen Schmetterlinge in andern Welttheilen vorhandenen Angaben. In vielen Fällen zählt der Verf. auch die Arten auf, welche er mit der in Rede stehenden gleichzeitig und an demselben Orte gefunden hat. Die oft lange Liste dieser Arten beweist, wie sorgfältig er seine Tagebücher geführt hat, ihre Benutzung wird aber durch den Umstand erschwert, dafs der Raumersparnifs zur Liebe nicht die Namen, sondern nur die Nummern, unter welchen die Arten im Kataloge zu finden sind, angegeben werden. Diagnosen wurden bei den gröfsern Arten nur aus-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nahmsweise bei den schwierigeren kleinen *Tineinen* aber überall beigegeken, um etwaige Zweifel zu beseitigen

Der Verf führt in seiner Schrift 1474 galizische Arten auf; durch bis zum Schlusse des Jahres 1861 fortgesetzte Beobachtungen erhöht sich diese Zahl aber bis auf 1570. (Ich führe die Namen der neuen Entdeckungen, welche Herr v. N. so freundlich war mir brieflich mitzutheilen, unten auf.) Davon kommen 117 auf die *Rhopaloceren*, 631 auf die gröfsern *Heteroceren*, 822 auf die *Microlepidoptera*. Ein solches Ergebnifs der Forschungen eines fast ausschliefslich auf seine eigenen Erfahrungen angewiesenen Mannes spricht eben so sehr für den ausdauernden Fleifs des Beobachters als für den Reichthum des untersuchten Gebiets. Dazu kommt, dafs Herr v. N. aus Mangel an Zeit auf das Aufsuchen der Raupen und deren Erziehung fast ganz verzichten mufste. Er sah sich daher, was im Interesse der Sache allerdings zu beklagen ist, aufser Stande den Werth seiner Mittheilungen durch Beobachtungen über die ersten Stände zu erhöhen.

Die Falter-Fauna Galiziens, wie wir sie hier kennen lernen, ist in positiver Beziehung fast ganz mit der von Deutschland, besonders der des östlichen Theils unseres Vaterlandes, identisch, wenigstens was die *Macrolepidopteren* betrifft. Ueber die Kleinfalter, mit denen ich weniger vertraut bin, erlaube ich mir aus diesem Grunde kein bestimmtes Urtheil. Der Verf. hat ihnen aber eine nicht mindere Sorgfalt zugewandt als den gröfsern Schmetterlingen, und es ist ihm gelungen, nicht nur viele seltene oder noch wenig beobachtete, sondern auch 7 neue Arten aufzufinden, die er durch Diagnosen und ausführliche Beschreibungen erläutert. Es sind 3 Tortricinen: *Tortr. Besseri*, *Carpocapsa Lobarzewskii*, *Paedisca Pietruskii*, und 4 Tineinen: *Gelechia Keneri*, *Gel. Wagae*, *Argyresthia Dzieduszyckii* und *Coleophora Zelleri de Now.* Auf einer beigegebenen Tafel werden die 6 ersten derselben und aufserdem *Syonetia albella* Ev. und *Odontosia Sieversii* Mén. im Umrifs dargestellt. Der beabsichtigten weitern artistischen Ausführung derselben stellten sich vorläufig Schwierigkeiten entgegen, der Verf. hofft aber, laut Vorrede, später illustrirte Tafeln nachliefern zu können.

Von den Macrolepidopteren Galiziens sind, aufser der preufsischen *Arg. Luodice*, nur noch 2 Arten: *Not. Sieversii* und, soviel ich weifs, *Geom. flavicaria* der deutschen Fauna fremd. Die erstere, bisher nur bei Petersburg und Moskau beobachtet und von Ménétriés (Etudes entomologiques) 1856 zuerst beschrieben, fand Herr v. N. am 30. März gegen Abend, bei kaltem Schneewetter, an den Wurzeln junger Buchen, die einzeln in einem Birkengehölz bei Lemberg standen, in 5 frisch entwickelten Exemplaren (3 ♂, 2 ♀). Nach seiner Beschreibung scheint die interessante Art keiner der übrigen europäischen Notodonten besonders nahe zu stehen. Lederer verbindet sie mit *Carmelita* zu seinem Genus *Odontosia* H. (der grammatisch unrichtig gebildete Name wäre besser unbenutzt geblieben); dieser Verbindung stehen aber die ganzrandigen Flügel („limbus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

subrotundatus, nullo dente angulare" [1]), die Kleinheit des Rückenzahnes und die gekämmten Fühler des Männchens der neuen Art entgegen.

Die Gebirgsgegenden Galiziens ernähren eine Anzahl alpiner oder überhaupt montaner Arten, wie *Erebia Goante*, *Pronoë*, *ligea* und *Euryale*, *Pyrrha*, *Par. hiera*, *Ap. imbecilla*, *Photh. captiuncula*, *Cleog. lutearia*, *Gnoph. operaria*, *Lar. aptata*, *scripturata*, *nebulata*, *Bot. alpinalis*, *nebulalis*, *Herc. rupicolalis*, *alpestralis*, *Eudor. sudeticella*, *Cramb. taeniellus* und verschiedene andere Kleinfalter. Unter den Macrolepidopteren sind für die geographische Verbreitung durch ihr Vorkommen in Galizien ausserdem bemerkenswerth: *Arg. Pandora*, *Laodice*, *Lyc. sebrus*, *Sphinx lineata* (in 2800 Fufs Meereshöhe gefangen), *Zyg. Brizae*, *Ino chloris*. *Phal. bucephaloides*, *Clidia geographica*, *Agr. birivia*, *Dianth. capsophila* (?), *Dioh. aeruginea*, *Had. splendens*, *connexa*, *Cuc. Prenanthis*, *Hypen. taenialis* H. (*acuminalis* H.-S.), *Thol. turfosalis*, *Ear. vernana*, *Pell. calabra*, *Odezia tibialata*.

Ich schliefse die Anzeige des tüchtigen und dankenswerthen Werkchens mit der Aufzählung der vom Verf. im Jahre 1861 bei Lemberg gefundenen, in seinem gedruckten Verzeichnifs noch nicht erwähnten Arten. Es sind: *Lyc. Damon*, *Ses. ichneumoniformis*, *Zyg. Minos*, *Scabiosae*, *Peucedani*, *Psyche viciella*, *Org. gonostigma*, *Lith. plumbeola* H., *lutarella*, *griseola*, *Gastr. everia*, *Not. guerna*, *dodonaea*, *Mam. serena*, *contigua*, *Dianth. carpophaga*, *capsophila* Ander., *Had. scolopacina*, *Man. maara*, *Leuc comma*, *Acosm. caliginosa*, *Hyp. obesalis*, *Schrankia turfosalis*, *Acid. straminata*, *pusillata* H., *suffusata*, *Zonos. orbicularia* H., *Hib. ruficapraria*, *Anis. aceraria*, *Hypopl. adspersaria*, *Cid. capitata* H.-S., *unungulata*, *Eupith. oxydata* T., *Pyr. porphyralis*, *costalis* T, *Ennych. albofascialis*, *Botys terrealis*, *monticolalis* H.-S. Fig. 7—9., *aerealis*, *Crambus deliellus*, *fulgidellus* H., *Pemp. obductella* F.R., *Myelois rosella*, *Teras proteana* F.R., *Tortr. walkeriana* Curt., *costana* L., *Conch. richterana* Z, *Semasia infidana*, *conterminana* F.R., *Carpoc. splendana*, *Graph. corollana* Fröl., *excoecana* F.R., *orobana* T., *lathyrana* H.-S., *argyrana* H., *Stegan. naevana* T., *Incurv. koerneriella* Z, *Solenobia Mannii* Z., *Dosyst. salicella*, *Depress. depunctella*, *Lampros pronubella* W.V., *bracteella* L., *Hyps. juniperellus*, *Lampros similella* H., *Tinea infimella* Heyd., *Sophronia renigerella* F.R., *chilonella* Ti., *Gelechia halonella* F.R., *nanella* W.V., *psilella* Ti., *atriplicella* F.R., *notatella* T., *umbrosella* Z., *diffluella* M., *subcanella* M., *malvella* H., *basaltinella* Z., *Anacampsis biguttella* F.R, *umbriferella* F.R, *Stagmat. heydeniella* F.R., *Coleophora galbulipennella* F.R. i. l., *motacillella* F.R., *micantella* M., *ditella* Z., *vibicella* H., *auricella* F. (non *virgatella* Z.), *astragalella* H.-S., *Gracil. hemidactylella* F., *syringella* F., *Ornix anguliferella* Z., *Poecilopt. humilis* Z., *Argyresthia andereygiella* F.R., *Lithocoll. tenella* Z. Zu diesen bereits bekannten Ar-

---

[1]) Im grellen Widerspruche zu dieser Angabe hat die Figur auf der Tafel alle Flügel mit tiefen, gestutzten Zähnen ausgestattet!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ten (deren Namen und Autoritäten ich der brieflichen Mittheilung Herrn v. Nowicki's wörtlich entlehnt habe) kommen endlich noch 3 neue: *Zonosoma Zimmermanni* Now., *Mompha Schmidt-Goebelii* Now. und *Depressaria Zebrawskii* Now., über die ich keine weitere Auskunft geben kann, da mir der Herr Verfasser nur ihre Namen mitgetheilt hat.

Dr. Speyer.

Zur Berichtigung.

In seinem Aufsatze über das System der Carabicinen im Jahrgange 1860 d. Ztschr. spricht sich Herr Prof. Schaum S. 175 über die Unmöglichkeit aus, die mannigfaltigen verwandtschaftlichen Beziehungen der einzelnen Formen zu einander in einer einzigen Reihe, wie wir sie in unsern Büchern herstellen müssen, einen vollständigen Ausdruck zu geben, und bemerkt dazu: „Ich würde diesen Punkt auch gar nicht berührt haben, wenn nicht noch in neuester Zeit in einem durchdachten und gut geschriebenen Aufsatze von Speyer (Stettiner entom. Zeitg. 1860. No 1.) die Ansicht von einer natürlichen Reihenfolge der Formen festgehalten wäre.“ Das Schmeichelhafte, was in diesen Worten für mich liegt dankbar anerkennend, mufs ich doch entschieden in Abrede stellen, in jenem Aufsatze einer natürlichen Reihenfolge das Wort geredet, oder überhaupt von einer solchen nur gesprochen zu haben. Es wird darin der Begriff der Gattung erörtert, auf das Vorhandensein natürlicher Gruppen zwischen Art und Ordnung u. s. w. und die Verpflichtung des Systematikers seine Abtheilungen diesen Gruppen möglichst adäquat zu halten — der schematisirenden Richtung einiger neuern deutschen Lepidopterologen gegenüber — hingewiesen. Von der Art, wie die natürlichen Abtheilungen aneinander zu reihen seien, ist darin nicht Rede, in diesem Punkte stimmt meine Ansicht mit der von Schaum l. c. klar und bündig entwickelten vielmehr vollständig überein. Wenn Herr Prof. Schaum sich der Mühe unterziehen will, das von mir Gesagte nochmals anzusehen, wird er gewifs anerkennen, dafs gegenwärtige Reklamation begründet ist.

Dr. Speyer.

Die Käfer von Hamburg und Umgegend. Ein Beitrag zur nordalbingischen Insekten-Fauna. Von Dr. C. H. Preller. 8. 10½ Bogen. geh. 18 Sgr. Hamburg Otto Meifsner. 1862.

In dieser recht dankenswerthen Arbeit werden vom Verfasser bereits 2136 Species (745 mehr als von Endrulat in seiner Fauna der Niederelbe) aufgeführt, obwohl er nur ausnahmsweise bis an die Gränzen des Bezirks geht, auf welchen er die Umgegend von Hamburg ausgedehnt wünscht; es wäre dies bis zur Eider, Ostsee, der Mecklenburgischen Gränze und der Wasserscheide zwischen Elb- und Wesergebiet. Von dem vom Ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fasser im Holstein'schen aufgefundenen Käferarten sind mehr als neun Zehntel in Hamburgs Nähe wieder gefunden, aber auch die übrigen 62 mit aufgezählt. Verbreitet werden die Arten im Hinblick auf zahlreiche und weit auseinander liegende Fundorte genannt; ob ein Käfer selten genannt wird oder nicht, ist im Grunde von mäfsiger Wichtigkeit; diese Bezeichnung dürfte namentlich da Platz zu greifen haben, wo die Bedingungen des Vorkommens bekannt sind, ein Thier aber dennoch schwer anzutreffen ist.

In der systematischen Anordnung ist im Allgemeinen dem Schaumschen Catalog gefolgt; in Noten sind einige Arten und Varietäten [*Agonum cyanescens* (als muthmafsliche Varietät von *viduum*), *Harpalus elegans* (wohl nur *aeneus* ♀), *Hydroporus nigriceps*, *Saprinus fulminans* Koltze (ein Stück vom Elbstrand), *Aphodius rufiventris*] beschrieben; die letzteren hätten um so mehr unbenannt bleiben können, da ihre Namen sich kaum Eingang in den Catalogen verschaffen werden.

Cicindela maritima wird als eigene Art angesprochen; ebenso *Helophorus grandis* Ill.; mit Recht *Cryptocephalus bipustulatus* Fabr. An Bemerkungen über Fundorte und Lebensweise fehlt es nicht, wodurch die Lektüre des Verzeichnisses jedem activen Sammler, namentlich Anfängern, empfohlen werden kann.

Am Schlusse wird ein resumirender Ueberblick über die Artenzahl in den einzelnen Familien gegeben. Wenn H. Dr. Preller „die hergebrachte Aneinanderreihung der Familien ohne höheres ordnendes Princip nicht als System gelten lassen kann" (p. 148 Note), so können wir seiner höheren Anordnung nach dem Princip der Ernährung im Einzelnen doch nur erst dann Aufmerksamkeit schenken, wenn er sich mit dem Detail der bisherigen Begränzung der Familien auf das Allergenauste in kritischer Weise bekannt gemacht hat; nach einer Reihe von Jahren werden wir ihm dann wahrscheinlich um so mehr mit Vergnügen begegnen, als in seinen „Beiträgen zu einem natürlichen System der Coleopteren" (Jena 1861) immerhin ein frischer Geist weht, welcher nur noch durch Special-Studien zu wenig abgestumpft ist. Unser System ist und bleibt noch lange eine Mosaikarbeit, welche alle Kräfte in Anspruch nimmt, indem die Steinchen vom gröfsten Werth sind, welchen wir ihre Stelle in dem festen Bewusstsein geben, dafs dieselbe eine bleibende sein werde. Je seltener wir hierzu gelangen, um so mehr dürfen wir ihm vertrauen und an ein System glauben.

G. Kraatz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die deutschen Vesparien, nebst Zusätzen und Berichtigungen zu der Bearbeitung der nassauischen Grabwespen, Goldwespen, Bienen und Ameisen in Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, Heft VIII., XI., XII. u. XIV. Von A. Schenck, Prof. am Gymnasium zu Weilburg. Wiesbaden 1861.

Der Herr Verfasser giebt unter obigem Titel eine sehr lehrreiche Zusammenstellung der deutschen Vespenarten, welche, obwohl nicht so ausführlich, bereits in früheren Heften der Nassauischen Jahrbücher von ihm bearbeitet wurden. Unmittelbar daran schliefst sich eine sehr complette Abhandlung über die Nester, namentlich der gesellig lebenden Wespen, wobei die neueren Beobachtungen herangezogen sind; sodann folgt die Besprechung der Nahrung der Vesparien, und schliefslich etwas über deren Feinde und Schmarotzer. Der übrige Theil des Heftes enthält interessante Zusätze und Berichtigungen zu den früher erschienenen Abhandlungen über die Grab- und Goldwespen, Bienen und Ameisen.

J. P. E. Frdr. Stein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Schaum Hermann Rudolph, Speyer Adolf, Kraatz Gustav, Stein Friedrich Johann Philipp Emil von

Artikel/Article: Neuere Literatur. I-XII